**Opa mutt starven**

vun Heinrich Siefer, in nordneddersassisch Platt överdragen vun Heiko Frese

Mien leve Regine!

Ik heff in’n Ogenblick keen gode Naricht. Magst meist nich glöven, man use Opa is an’t Tüdern. Mit’nmaal hett he sien Menen ännert. He will partu nich mehr starven. Un wat güng em dat de lesten veer Weken nich klöterig! Dag för Dag bloß düüster Denken. Un denn de Pien. Do wüss he: He wull nich wiederleven, afsluuts nich. Do hett he ok tostimmt un sogors swart up witt ünnerschreven, dat all de Apparate un Maschinen, wo he dor in’t Krankenhuus an anslaten weer, afschalt warrn schullen. Un he wull ok reell wat gegen de Wehdaag hebben.

Man mitmaal, gistern Avend, do hett he doch meent: Wat geiht mi dat an, wat ik annerletzt schreven heff. He har sien Menen nu mal ännert. Weer ja ok noch nich brägenklöterig. He weer nu wedder kloor bi Verstand. Un mit dei Wehdaag weer’t in’n Ogenblick ok nich mehr so slimm as vörher. Weeßt, Astrid meent ja, so as Opa sick nu teert, kann’t nich anners ween, as dat he sik in’n Deern verkeken hett. Man du weeßt ja sülvst: Mit 99 Johr! Wat schall dat? Dat höört sik nich! Un dat ok noch in’t Krankenhuus, dorto ok noch mit Krebs. Dor helpt doch allens nix mehr! Man dat junge Ding, de nee’e Schwester, de witsch ja man jümmer so üm em to, leet sik wat gefallen. Dat kunn ik ja gor nich af.

Dor bringst du Opa nu extra na Holland in’t Krankenhuus, snackst mit de Dokters, sühst to, dat em dat mit sien Krankheit goot geiht, wullt em dat lichter maken mit Zigarren un Wien vun de allerbest Soort. Dat schall em ja an nix fehlen. Denn fallt dat mit ’t Starven ok wat lichter. Un denn dat! Is jo nich to glöven! He weer jo jümmers al ’n Stuurkopp! Dinkt alltiet blots an sik! Hett sik sien Leevdag nich afspiesen laten. Joop un ik, wi weet nich mehr in noch ut. Dat Huus mutt betahlt weern. Woneem dat Geld hernehmen? De Kuckuck kleevt all up vele Saken. Un wiss hebbt ji jüst ok noog Sorgen, vun wegen jo Köh in’n Stall.

Man use Herr Millionär, de röögt sik nich. Lett sick dat goot gahn. Un denn will he ok noch, dat wi em jeden Dag in’t Krankenhuus besöken doot. Ik segg di dat: Dat is en grote Last mit de olen Lüüd. Fröher, do tell noch, wat een tauseggt harr: En Mann – en Woort, wat tellt! Un wenn’t an’t Starwen güng, dann bleev he dor ok bi. Man ik geev dat noch nich op. Ik will hapen, dat Opa noch wedder to Verstand kummt. He hett ’t verdeent, dat he in Freden starven kann.

Munter blieven!

*Dien Helga*

*meist* – fast; *an’t Tüdern* – am Spinnen; *partu* (*gesprochen:* patuu *mit Betonung auf der 2. Silbe*) – absolut, ganz und gar (*französisch „partout“*); *lesten* – vergangenen; *klöterig* – schwach, schlecht; *Pien* – Schmerz; *afsluts* – absolut; *reell* – so richtig; *Wehdaag* – Schmerzen; *annerletzt* – neulich; *brä­gen­klöterig* – verwirrt; *teert* – ziert; *höört sik nich* – gehört sich nicht; *Kuckuck* – Kuckuck (hier Zeichen des Gerichtsvollziehers, der Haushalts­ge­gen­stände mit seinem Kuckucksstempel markiert hat, um sie zu pfänden und mit dem Erlös Schulden oder Strafen zu begleichen); *wiss* – gewiss, sicherlich